

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 53 (1993-1994)

Heft: 10: So ein Theater

Artikel: Theater als schulischer Höhepunkt : Donnerstagabend vor Schuljahresschluss, 20.30 Uhr

Autor: Brunner, Heinz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-357142>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

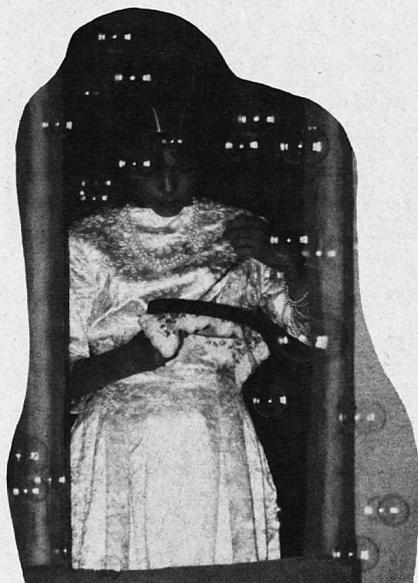
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Donnerstagabend vor Schuljahresschluss, 20.30 Uhr

Theater als schulischer Höhepunkt



Emsiges Treiben hinter dem Bühnenvorhang. Da braucht es noch einen Tupfer Schminke auf die Nase, dort wird ein Schwanz zurechtgebogen, ein ausgefallenes Schnauzhaar muss in aller Eile wieder eingesteckt werden...

Und immer wieder ein verstohlener Blick durch die Vorhangspalte. Draussen füllt sich der Parkplatz mit Autos. Leute strömen in die Turnhalle: Mütter, Väter, Geschwister, Verwandte, Bekannte, Unbekannte, Junge, Alte, das halbe Dorf. Die Spannung steht auf dem Höhepunkt. Dann geht im Saal das Licht aus. Das Publikum verstummt. Der Vorhang öffnet sich.

So, voll freudiger Erwartung beginnt der Theaterabend. Es folgen totale Hingabe während der Aufführung und schliesslich erleichtertes Aufatmen beim Schlussapplaus.

*Heinz Brunner,
Lehrer in Wiesen*

Das sind Momente, die nicht nur für die Kinder unvergesslich bleiben; sie lassen auch das Herz des «Regisseurs» und anderer Beteiligter höher schlagen.

Schultheater im Dorf

Das Theaterspielen hat in unserem Dorf bereits Tradition. Seit 1978 führe ich mit meinen Schülern (früher 1.–4. Klasse, jetzt 1.–3. Klasse) jedes Jahr zum Schulschluss vor den Sommerferien ein abendfüllendes Theater auf. Die Voraussetzungen dazu sind günstig. Wir verfügen über eine Bühne mit Vorhang und Scheinwerfern, eine Turnhalle mit gut 150 Plätzen und ein treues, dankbares Publikum.

Theater als Chance für Mehrklassenschulen

Kinder im Alter zwischen 7 und 10 Jahren sind geradezu prädestiniert, Theater zu spielen. Sie lassen sich leicht motivieren, entwickeln eine rege Phantasie und sind in der Regel noch wohltuend unbefangen.

In einer Mehrklassenschule können anspruchsvollere und einfachere Rollen adäquat auf ältere und jüngere Darsteller verteilt werden. Über- bzw. Unterforderung werden dadurch weitgehend vermieden. Die Kinder machen sich langsam, im Verlauf mehrerer Jahre, mit dem Theaterspiel vertraut.

Stückwahl

Sucht man für seine Schüler nach einem geeigneten Theaterstück, so stösst man bald einmal auf Schwierigkeiten. Fertige Stücke von Theaterverlagen lassen sich nur in seltenen Fällen ohne grössere Umgestaltungen befriedigend realisieren. Hingegen bieten sich Märchen, Sagen, Fabeln und viele andere lustige und packende

Geschichten zum Dramatisieren geradezu an. Eigene Bearbeitungen solcher Texte können flexibel den Fähigkeiten der einzelnen Darsteller angepasst werden. Noch optimaler geschieht dies, wenn man die Stücke eigens für seine Schüler kreiert; für mich die schönste und befriedigendste Art. Die Premiere wird dann zur Überraschung, und persönliche Vorlieben und aktuelle Ereignisse können mühelos einbezogen werden. Zudem gilt hier wie überall: Grosses Engagement und Begeisterung des Lehrers übertragen sich auch auf die Schüler.

Gestaltung

Sicher kann man mit ganz einfachen Mitteln gutes Theater machen. Schliesslich besitzen Kinder eine grosse Vorstellungskraft und viel Phantasie. Trotzdem können sich die jungen Schauspieler viel besser mit ihrer Rolle identifizieren, wenn auch das Umfeld stimmt. Dazu gehören Bühnenbilder, passende Kostüme und viele andere Requisiten. Das Herstellen und Gestalten dieser Dinge gehört zu den schönsten und kreativsten Phasen der Theater-Vorbereitung.

Die Kinder sind gerne bereit, auch während der Freizeit Hand anzulegen, wenn es nötig wird. Mit Dachlatten, grossen Karton- oder Pavatexplatten, farbigen Stoffen, alten Leintüchern, in der Waschmaschine eingefärbt, Papiermaché und Dispersionsfarbe lässt sich fast alles realisieren. Bei der Kostümierung und beim Schminken hilft sicher die eine oder andere Mutter gerne mit.

Passende Musik zu oder zwischen einzelnen Szenen kann ein Theaterstück wesentlich bereichern. Sie vermittelt Stimmung und vermag auch Ruhe ins Spiel zu bringen, da Kinder ohnehin zu Hektik neigen.

Sind die Rollen einmal verteilt und der Text gelernt, gehen die Kinder mit viel Enthusiasmus auf die Bühne. Ihre ersten Spielversuche sind spontan und einfallsreich. Dann aber tritt bald einmal eine Stagnation ein. Um hier weiterzukommen, braucht es viel Ausdauer und gegenseitige Hilfe. Das Durchhalten lohnt sich aber bestimmt. Vielen Darstellern wird es in dieser Phase gelingen, sich vom Text zu lösen und über sich selbst hinaus- in seine Rolle hineinzuwachsen.

Ergebnis

Beim Einstudieren eines Theaterstückes lernen die Schüler:

- zielorientiert arbeiten
- diszipliniert arbeiten
- kreativ arbeiten
- einander zuhören
- aufeinander eingehen
- aufeinander Rücksicht nehmen
- sich ein- und unterordnen
- sich einfühlen
- sich verständlich ausdrücken
- Feinheiten des sprachlichen Ausdrucks erfahren
- Sprache in Bewegung umsetzen
- Mimik und Gestik

Die Aufführung bildet natürlich den Höhepunkt des ganzen Schaffens. Dann ernten die Schüler, auch die schwächeren, gebührende Anerkennung. Viele Erwachsene schätzen die Gelegenheit, die Kinder einmal von einer anderen, positiven Seite kennenzulernen und erfreuen sich über die sichtbar gewordenen Leistungen. Dadurch gelingt es vielleicht auch, das Image der Schule ein wenig aufzupolieren.



Mahl der Mäuse